

Überzeugende Leistungen bei der Erfüllung der Parteitagebeschlüsse

IV. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler in Leipzig

Erstmals findet die Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler gemeinsam mit der Republik-MMM statt, womit auch nach außen hin das einheitliche Handeln von Arbeiterjugend und Studenten dokumentiert wird. Daß es dabei nicht etwa um Außerlichkeiten schlechthin geht, merkt jeder Besucher der Ausstellung sofort. Denn viele Exponate der Zentralen Leistungsschau sind gemeinsam mit Jugendlichen aus der Industrie geschaffen worden, und an mehr als 200 Exponaten der MMM waren auch Studenten beteiligt. Hieran zeigt sich u. a. die ständige enge werdende Verbindung zwischen Studium und sozialistische Praxis, deren Ergebnis letztlich die Ausbildung Hochschulwärtler, mit dem Leben in der Wirtschaft unserer Städte verbundener und vertrauter Absolventen ist.

Zunehmende Breite des studentischen Wettbewerbs

Die IV. Zentrale Leistungsschau macht aber auch die zunehmende Breite des studentischen Wettbewerbs sichtbar.

Vandem 1971 an den Hoch- und Fachschulen der DDR noch 30 Leistungsschauen statt, so waren es in diesem Jahr insgesamt 313 Lei-

stungsschauen mit 28818 Teilnehmern. Und was besonders wichtig ist: 70 Prozent der Arbeiten sind im Kollektiv entstanden und zeigen damit auch wider, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit immer besser gemeistert wird.

Die IV. Zentrale Leistungsschau umfaßt 1914 Objekte, von denen 325 gezeigt werden. Von den mehr als 1000 Objekten befinden sich 815 bereits in der Nutzung, und es wurden 38 Patente angemeldet oder bereits erteilt. Erfreulich für uns, daß wir, was die Zahl der Objekte anbelangt, immerhin den vierten Platz nach der Karl-Marx-Universität, der Humboldt-Universität und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg einnehmen, daß sich die wachsende Breite auch in der Beteiligung unserer TH widerspiegelt.

Vielfalt des studentischen Lebens wird sichtbar

Die Aufgabe der Hoch- und Fachschulen, mit dem Leben verbundene, klassenbewußte und allseitig gebildete Fachleute auszubilden, wird auf der Leistungsschau sinnfällig demonstriert. Indem das gesamte Leben der Studenten sichtbar wird als Einheit von wissenschaftlichem und geistig-kulturellem Leben. Dazu ge-

hört auch, daß täglich kulturelle Programme dargeboten werden, die jeweils von einer anderen FDJ-Bezirksorganisation getragen sind.

Die rund 1000 wissenschaftlichen und künstlerischen Exponate der IV. Zentralen Leistungsschau, die aus über 20 000 Arbeiten ausgewählt wurden, sind sowohl eindrucksvolle Beispiele des gesellschaftlichen Leistungsvermögens und der Schöpferkraft vieler junger Bürger an den Hoch- und Fachschulen wie dem VIII. Parteitag, als auch Dokumentationen vielfältiger Initiativen der Studenten und jungen Wissenschaftler anlässlich des 50. Jahrestages der UdSSR und der X. Weltfestspiele.

Das politische und geistig-kulturelle Leben an den Hoch- und Fachschulen sowie die erzieherischen Leistungen und zur Ausstellung eingereichten Arbeiten widerspiegeln die erreichten Fortschritte.

Fortschritte auf allen Gebieten

Sowohl die Meinungen der zahlreichen Besucher wie auch erste Einschätzungen offizieller Delegationen machen deutlich: Es werden Fortschritte auf allen Gebieten registriert, und die Studenten können mit Recht stolz auf ihre Leistungen sein. Das gilt für den unmittelbaren Inhalt der Arbeiten, für Inhalt und Gestaltung der Ausbildung ebenso wie für eine lebensverbundene Ausbildung auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus; das betrifft die auf Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes bezogene Themenstellung der Arbeiten nicht minder als die Mitwirkung der Studenten an Aufgaben der Grundlagenforschung; und das ist für die Nutzung und Anwendung der Sowjetwissenschaften genauso gültig wie für die Bemühungen um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und einer sozialistischen Kultur und Lebensweise.

Weitere Verbesserung notwendig und möglich

Trotz der vielen augenfälligen Fortschritte gibt es auch noch zahlreiche Ansatzpunkte für eine weitere Verbesserung des Studentenwettbewerbs.

So muß es beispielsweise noch besser verstanden werden, die Leistungsschauen zum ständigen Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit jeder Einrichtung zu machen und jegliche Reste einer konformistischen Arbeit zu überwinden.

Ist die diesjährige Leistungsschau eine wichtige Etappe der Vorbereitung der X. Weltfestspiele, so wird die kommende Leistungsschau etwa zum Zeitpunkt des 51. Jahrestages der DDR stattfinden und damit auf diesem Gebiet die Entwicklung des Hochschulwesens in dem Vierteljahrhundert des Bestehens unserer sozialistischen Staaten dokumentieren.

Das erfordert, die allseitige Integration der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft als wichtigste revolutionäre Aufgabe der jungen Generation noch stärker zum Bestandteil der Leistungsschau zu machen. Das erfordert aber auch eine noch größere Breite des studentischen Wettbewerbs, eine vertieftere Vertiefung der intersektoralen Zusammenarbeit und eine ausgereiftere Gestaltung der Exponate, die gegenwärtig noch nicht immer in genügender Maße das gesuchte Erlebnis zum Ausdruck bringen. Es geht besonders darum, zu zeigen, wie die Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft genutzt werden und auch die Erfahrungen auszuwerten, die unsere Studenten in der Sowjetunion bei der Teilnahme am studentischen Wettbewerb in der UdSSR gesammelt haben.

Es wird auch an unserer Hochschule notwendig sein, daß die staatlichen Leistungen und die Leistungen der gesellschaftlichen Organisationen die IV. Zentrale Leistungsschau gründlich auswerten und daß jedes Kollektiv seinen eigenen Anteil real einschätzt. Durch Schlussfolgerungen und klare Festlegungen für die weitere Arbeit muß die Voraussetzung geschaffen werden, daß die kommende Leistungsschau noch zieltreuer und erfolgreicher vorbereitet werden kann.



Zahlreiche Genossen unserer Partei- und Staatsführung überzeugten sich im Verlauf der IV. Zentralen Leistungsschau persönlich von den Fortschritten auf allen Gebieten des studentischen Lebens und Lebens. Unser Bild zeigt Genossen Prof. Karl Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, bei der Besichtigung eines Teils der Ausstellung, in dem die Exponate der Studenten der Kunsthochschulen gezeigt wurden. Links von ihm das Mitglied des ZK und Leiter der Abteilung Wissenschaften im Zentralkomitee, Genosse Hering. Im Verlaufe seines Besuchs hob Genosse Prof. Hager besonders die Verantwortung der Betriebe, Institute und Ministerien hervor, keine der vielen guten Ideen untergehen zu lassen.



Unser Bild zeigt eine der Ausstellungshallen der MMM, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Zentralen Leistungsschau untergebracht war.



Im Rahmen des von der Karl-Marx-Städter FDJ-Bezirksorganisation gestalteten Kulturprogrammes trat auch der Singeklub unserer TH mit älteren und neuen Jugendkürnern auf.

Unser wichtigster Beitrag sind hohe Studienleistungen

(Fortsetzung von Seite 1)

Sorglosigkeit rasch überwinden

Woran liegt die Ursache, daß einige Freunde glauben, selbst einschließen zu können, was für sie sinnvoll ist und was nicht? Wenn auch manchmal die Anrede für die momentane Bequemlichkeit offensichtlich ist, so liegt die tiefere Ursache meiner Meinung nach darin begründet, daß viele Studenten ihr Studium als Summe verschiedener Kurse betrachten, die man so gut, wie es notwendig ist, absolviert und den komplexen Charakter aus dem Blickwinkel der Erfordernisse der Praxis gar nicht oder, wie ein Beispiel aus der Matrikel 61 zeigt, erst dann erkennt, wenn Diplomarbeiten oder Große Exkurse mit 37 bearbeitet werden müssen. Ich glaube daraus wird deutlich, daß die momentan bestandene Prüfung noch lange keine Gewähr für die erfolgreiche Bearbeitung der Diplomarbeiten ist und schon gar nicht für die Bewährung im Betrieb oder in der Schule.

Eine andere Erscheinung der Sorglosigkeit ist, daß Kränkelscheine manchmal erst dann eingehen, wenn der Betroffene schon längst wieder gesund ist.

Prinzipielle Herangehen notwendig

Ich glaube, man muß an diese Probleme der Studienzucht prinzipieller herangehen und diejenigen, die das befruchtet, in aller Deutlichkeit sagen: Wer gibt dir das Recht, von

den Lehrveranstaltungen fernzubleiben, die auf diesem Stundenplan stehen? Wie müssen wir in solchen Gesprächen argumentieren? Bestens können unsere Eltern bzw. andere Werkkollegen nicht von der Arbeit fernbleiben, wie sie gerade Lust haben oder es für richtig erachten. Zu dieser Erkenntnis dürfte auch die Teilnahme an den Studentenbetagen verhelfen haben.

Zweitens dürfen wir ruhig einmal einen Blick zu den Hochschulen im Ausland werfen. Ich kann von einem tschechoslowakischen Studenten berichten, der Ende voriger Woche bei uns weilte. Ich fragte ihn, ob er von den Lehrveranstaltungen einfach fernbliebe. Er antwortete, daß er sich bei den Dozenten angemeldet hätte und die Lehrveranstaltungen zu einem späteren Zeitpunkt nachholen müßte. Wer längere Zeit in der Sowjetunion studiert oder gearbeitet hat, kann ähnliches von dort berichten.

Nun frage ich euch: Wer meldet sich bei uns bei den Dozenten an, wenn er Lehrveranstaltungen nicht besuchen kann bzw. wer beantragt eine Beurteilung beim stellv. Sekundärlehrer für Erziehung und Ausbildung? Das ist auch eine Frage des Anstandes.

Drittens sollten wir die Zusammenhänge in einem größeren Rahmen sehen, und hier komme ich wieder zum Bezugspunkt Weltfestspiele. Ich war dabei, als am 7. Oktober eine Delegation des Internationalen Vorbereitungskomitees in Karl-Marx-Stadt weilte. Es war außerordentlich interessant zu hören, wie

zum Beispiel in Peru und Argentinien die Weltfestspiele vorbereitet werden. Wir erfahren, daß man in Peru einen über 300 km langen Marsch durch das Land organisiert, um die Menschen mit den Zielen der Weltfestspiele vertraut zu machen. Solidaritätsleistungen für den geistlichen Kampf des vietnamesischen Volkes durchzuführen, Geld zu sammeln usw. Es wurde berichtet, unter welcher schweren Bedrängung und Verfolgungen ausgesetzt, die fortschrittliche Jugend in Argentinien an die Aufgaben herangeführt wurde. Viele sind inhaftiert worden, trotzdem werden beachtliche Erfolge erzielt.

Studium ist Klassenauftrag

Warum erzähle ich das hier? Weil sich jeder bewußt sein muß, daß in vielen Ländern der Welt die persönlichen Interessen der Jugend und Studenten noch nicht mit denen der herrschenden Klasse übereinstimmen.

Weil ihr wissen sollt, daß die Jugendlichen in vielen Ländern der Welt nicht studieren können, wenn sie auch die Fähigkeiten und den Willen dazu hätten, sondern erst elementare Voraussetzungen dafür schaffen müssen. Weil ihr wissen sollt, daß diese Jugendlichen von uns, die wir diese Möglichkeit haben, erwarten, daß wir sie auch nutzen, zu die Bekämpfung des Sozialismus die entscheidende Waffe gegen den Imperialismus ist. Ganz beson-

ders erwarten das natürlich unsere vietnamesischen Freunde, die nach wie vor tapfer gegen den barbarischen Aggressor, die USA, kämpfen und so ihren Beitrag für die Vorbereitung der X. Weltfestspiele leisten müssen.

Unser Studium ist also auch Ausdruck des proletarischen Internationalismus, und ich muß Genossin Helga Labe, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung recht geben, wenn sie sagt, daß die monatliche finanzielle Spende wenig nützt, wenn auf der anderen Seite die Studienverpflichtungen nicht besinnlich erfüllt werden.

Verantwortung der FDJ-Gruppen erhöhen

In einigen Gruppenwahlversammlungen, so z. B. bei der 70/70, wurden unser Wettbewerb und speziell die Kontrolle der Studienzucht kritisiert.

Ich frage aber: Welche FDJ-Gruppe hat denn Studienzucht und Studienleistungen von sich aus voll im Griff? Welche Gruppe trat denn an die staatliche Leitung heran und ließ sich beugen, wenn ein Student nicht seinen Anlaufwegen gerecht wurde? Dies geschah meines Wissens nur in einem Fall, nämlich in der 71/70. Dort aber auch nur als positive Auswirkung eines sonst nicht immer verbreiteten Arbeitssinns des Gruppenleiters und nicht als Ergebnis eines offenen und ehrlichen Standpunktes der FDJ-Gruppe zu ihren Studientreibern.

Welche Gruppe hat sich denn durch den Anwesenheits- und exakten Leistungsnachweis eine Disziplinierungsgrundlage geschaffen? Dazu sollte aber der Wettbewerb verhelfen und stimulieren. Wir sollten, beginnend beim offenen Gespräch mit jedem Studenten, das sich in den monatlichen Mitgliederversammlungen fortsetzt, wo in Anwesenheit des Seminargruppenleiters stets diesbezügliche Probleme knurrel angesprochen werden müssen, bis hin zu Maßnahmen, die vom Matrikelverantwortlichen der staatlichen Leitung bzw. dem Funktionär der GOL eingeleitet werden, für das Erreichen hoher Studienleistungen und einer verbesserten Studienzucht folgendes tun:

Die Matrikelverantwortlichen lassen sich monatlich im Vorfeld mit der Abgabe der Wettbewerbsunterlagen das Leistungs- und Anwesenheitskontrollbuch vorlegen. Sie informieren sich namentlich insbesondere über sehr gute - bzw. Fehlleistungen sowie über die Studienzucht.

Die Matrikelverantwortlichen, die auf diese Art und Weise ständig einen Überblick über die Situation in ihrer Matrikel haben, berichten regelmäßig dem Matrikelverantwortlichen der staatlichen Leitung und dem Funktionär der GOL, wenn nötig besetzen sie mit diesen über Förderungs- bzw. Hilfemaßnahmen. Hauptfeld der Bemühungen um hohe Studienleistungen und verbesserte Studienzucht ist die Auseinandersetzung in der FDJ-Gruppe. Wenn das von allen Gruppenleistungen ernst genommen wird, entwickelt sich überall eine Atmosphäre des Lernens, und wir können nur nächsten Delegiertenkonferenz mit einem Sektionsdurchschnitt aufwarten, der weit unter 1,5 liegt.

Der begonnene Wettbewerb sollte in den Matrikeln 70, 71, 72 nicht weitergeführt werden. Das soll unter anderem voraus, daß die FDJ-Gruppen die Studienergebnisse zum Hauptkriterium ihrer gesamten politischen Führungstätigkeit machen. Das erfordert eine verantwortungsvolle Arbeit jedes Funktionärs. Es ist z. B. notwendig, daß der Funktionär für wissenschaftliche Arbeit der FDJ-Gruppe einen Leistungsnachweis von allen Studenten seiner Gruppe führt, der alle Zwischenergebnisse enthält; daß er eine ständige Anwesenheitskontrolle bei allen Lehrver-

antwortungen organisiert und überwacht; daß die Wettbewerbsleistungen pünktlich beim Matrikelverantwortlichen abgerechnet und von diesem veröffentlicht werden.

Der begonnene Wettbewerb sollte in den Matrikeln 70, 71, 72 nicht weitergeführt werden. Das soll unter anderem voraus, daß die FDJ-Gruppen die Studienergebnisse zum Hauptkriterium ihrer gesamten politischen Führungstätigkeit machen. Das erfordert eine verantwortungsvolle Arbeit jedes Funktionärs. Es ist z. B. notwendig, daß der Funktionär für wissenschaftliche Arbeit der FDJ-Gruppe einen Leistungsnachweis von allen Studenten seiner Gruppe führt, der alle Zwischenergebnisse enthält; daß er eine ständige Anwesenheitskontrolle bei allen Lehrver-